



Die Anzahl krankhaft adipöser Erwachsener ist in den letzten 10 Jahren um 74 Prozent angestiegen

Die Deutschen werden nicht nur immer dicker, durch morbide Adipositas sinkt auch ihre Lebenserwartung beträchtlich

Frankfurt am Main, 18. Oktober 2010 – In den vergangenen 10 Jahren ist die Anzahl der von morbider Adipositas Betroffenen um 74 Prozent angestiegen. Dies ist das Ergebnis einer Auswertung bislang unveröffentlichter Daten des Statistischen Bundesamtes durch die Expertengruppe Metabolische Chirurgie. Die dramatische Gewichtszunahme in der deutschen Bevölkerung geht im Bereich der krankhaften Adipositas mit erhöhter Erkrankungsrate und Sterblichkeit einher. Betroffene Patienten leiden unter mangelnder Anerkennung ihrer Krankheit. Rein konventionelle Therapien versagen bei krankhafter Adipositas zumeist bzw. sind nicht ausreichend. Ergänzende chirurgische Maßnahmen werden zu spät eingesetzt und sind für viele morbid Adipöse unzugänglich.¹

Eine Auswertung der Daten der Mikrozensus-Befragungen des Statistischen Bundesamtes von 1999 bis 2009 durch die Expertengruppe Metabolische Chirurgie hat ergeben, dass die Anzahl der vom Statistischen Bundesamt ausgewiesenen Übergewichtigen (BMI ≥ 25 kg/m²) in den letzten 10 Jahren um knapp 8%, die der krankhaft adipösen Deutschen (BMI ≥ 40 kg/m²) aber um 74 Prozent angestiegen ist. Nach Ergebnissen des Mikrozensus 2009, einer repräsentativen telefonischen Befragung des Statistischen Bundesamtes, waren 0,8% der deutschen Erwachsenenbevölkerung krankhaft adipös. Vor dem Hintergrund, dass bei einer telefonischen Befragung, das Körpergewicht eher nach unten korrigiert wird, geht die Expertengruppe Metabolische Chirurgie davon aus, dass die absolute Anzahl krankhaft Adipöser deutlich höher liegt. Nach den Ergebnisse der Verzehrstudie II des Bundesministeriums für Ernährung und Verbraucherschutz aus dem Jahr 2008 bei der eine repräsentative Stichprobe gewogen und vermessen wurde, liegt der Anteil der krankhaft adipösen bereits bei 1,5% der Erwachsenenbevölkerung.

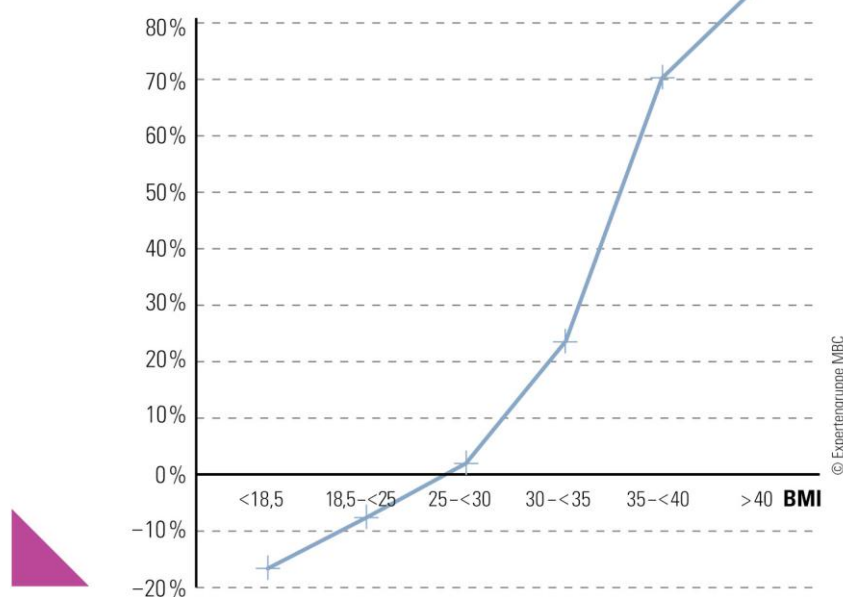
¹ Die Leitlinienrecherche des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) dokumentierte in seiner Systematischen Leitlinienrecherche und -bewertung für die Erstellung eines DMP-Moduls Adipositas in internationalen RCT basierten Leitlinien einen durchschnittlichen Gewichtsverlust von 4,6 kg. Quelle: Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen: Systematische Leitlinienrecherche und -bewertung sowie Extraktion relevanter Inhalte zu Adipositas für die Erstellung eines DMP-Moduls Adipositas, 2009, S. 99.



Dies entspricht einer Gesamtzahl Betroffener vom rund einer Million, die einen BMI höher als 40 haben. „Der dramatische Anstieg der krankhaft adipösen Bevölkerungsgruppe spiegelt sich in keiner Weise im Behandlungsangebot des deutschen Gesundheitswesens wider. Krankhaft adipöse Menschen werden in Deutschland weitgehend allein gelassen“, berichtet Prof. Dr. med. Andreas F. H. Pfeiffer, Endokrinologie an der Charité, Berlin und Leiter der Abteilung für Klinische Ernährung im DiE, Deutsches Institut für Ernährungsforschung, Potsdam. „Es existiert kein bundesweites konservatives Therapieprogramm für diese Patientengruppe, welches von den Krankenkassen als Kassenleistung anerkannt ist.“

2009 war durch das Statistische Bundesamt (Destatis) bekannt geworden, dass 51% der erwachsenen Bevölkerung (60% der Männer und 43% der Frauen) in Deutschland übergewichtig sind. Eine genaue Analyse der Daten BMI höher als 30 liegt nun vor. Im Bereich der Adipositas Grad I BMI 30 bis 35 ist die Anzahl der Betroffenen zwischen den Jahren 1999 und 2009 um 19,6 % gestiegen. 59 % mehr Adipöse gibt es im Bereich BMI 35 bis 40 (Adipositas Grad II). Bei Patienten mit einem BMI über 40 – das entspricht bei einem 1,80 m großen, 35-jährigen Mann einem Gewicht von rund 130 Kilogramm – ist die Anzahl der Betroffenen sogar um 73,6 % gestiegen.

Veränderung des BMI 1999 – 2010



Die dramatische Gewichtszunahme in der deutschen Bevölkerung geht im Bereich der krankhaften Adipositas mit erhöhter Sterblichkeit einher. Je zusätzlicher fünf



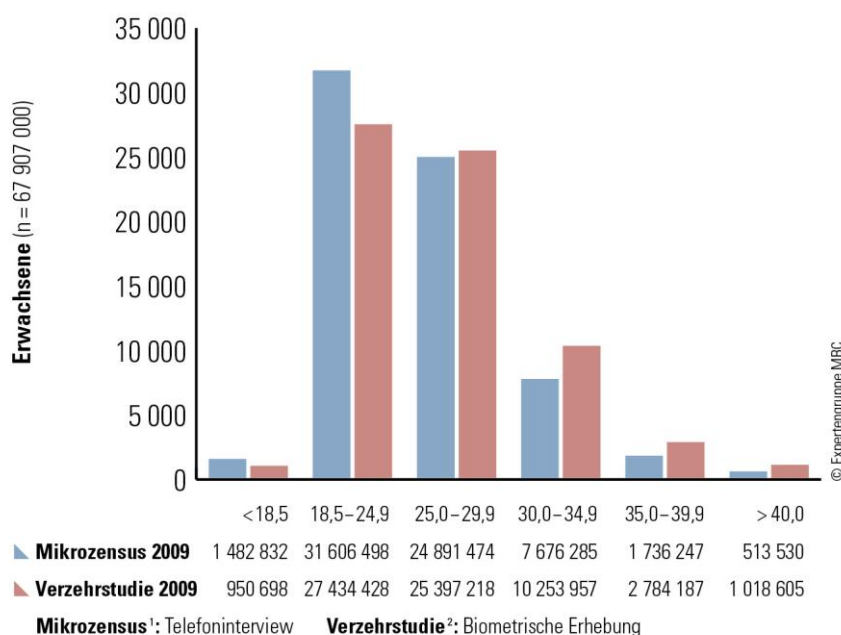
BMI Punkte steigt das allgemeine Sterberisiko um 30%, die Gefahr an Herzkrankheiten zu sterben steigt um 40 % und ein rund 120 % höheres Sterberisiko durch Diabetes besteht.

Die Expertengruppe Metabolische Chirurgie hat im interdisziplinären Austausch festgestellt, dass ein langfristig angelegter Therapiepfad zur Behandlung der chronischen Erkrankung der morbid Adipositas für viele krankhaft Adipöse unzugänglich ist. Viele Hausärzte sehen nicht die Chancen, die eine Gewichtsreduktion für den Patienten hat, wissen aber auch nicht, was sie einem krankhaft adipösen Patienten empfehlen können, da konservative Therapieangebote als Therapieeinstieg für diese Gewichtsklasse fehlen. „Es bedarf einer detaillierten Analyse und einer gemeinsamen Initiative des deutschen Gesundheitswesens, um der wachsenden Anzahl Betroffener ernst gemeint zu begegnen“, so Prof. Dr. med. Rudolf Weiner, vom Krankenhaus Sachsenhausen in Frankfurt am Main.

Die Informationen der Expertengruppe und eine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme sind auf der Internetseite www.expertengruppe-mbc.de zu finden.

Textlänge: 4.542 Zeichen (mit Leerzeichen)

Mehr als 1 Million Erwachsene sind morbid adipös



Mikrozensus¹⁾: Telefoninterview **Verzehrstudie**²⁾: Biometrische Erhebung

¹⁾ Mikrozensus, Statistisches Bundesamt Deutschland, bisher nicht veröffentlicht

²⁾ Nationale Verzehrstudie II, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hrsg. Max Rubner-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel, 2008



Darstellungen zum Thema – Quelle: Expertengruppe Metabolische Chirurgie

- Grafik 1 – Veränderung des BMI 1999-2010
- Grafik 2 – Mehr als eine Million Erwachsene sind morbid adipös

Der **Body-Mass-Index (BMI)** ist eine Maßzahl für die Bewertung der Körpermasse eines Menschen. Der BMI berechnet sich aus dem Körpergewicht [kg] dividiert durch das Quadrat der Körpergröße [m²]. Werte von normalgewichtigen Personen liegen gemäß der Adipositas-Klassifikation der WHO zwischen 18,5 kg/m² und 25,0 kg/m², ab einer Körpermassenzahl von 30 kg/m² sind demnach übergewichtige Personen behandlungsbedürftig.

Die Expertengruppe Metabolische Chirurgie ist eine interdisziplinäre Gruppe aus Diabetologen, Chirurgen, Endokrinologen und Ernährungswissenschaftlern, die den Diskurs über die Möglichkeiten und evidenzbasierten Erfolge der Adipositas-Chirurgie und ihrer metabolischen Effekte vorantreiben will. Sie möchte zum Verständnis der Einsatzgebiete und Methoden der chirurgischen Therapie beitragen und die Akzeptanz der Adipositas-Chirurgie, vor allem beim Vorliegen der Begleiterkrankung Diabetes, bei Ärzten, Krankenkassen und der Gesundheitspolitik steigern. Die Expertengruppe agiert unter dem organisatorischen Dach der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) und kooperiert mit der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) und diabetesDE sowie mit der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE).

Adipositas ist eine chronische Krankheit, die sich epidemieartig ausbreitet und eine enorme finanzielle Belastung für das Gesundheitssystem darstellt. Ungefähr jeder fünfte Deutsche zwischen 18 und 80 Jahren ist übergewichtig; schätzungsweise 960.000 Deutsche (1,5 Prozent der Bevölkerung zwischen 18 und 80 Jahren) haben einen BMI über 40 und sind damit morbid adipös. Häufig leiden die Patienten unter Begleiterkrankungen wie Diabetes mellitus Typ 2. Das krankhafte Übergewicht ist kein Lifestyle-Phänomen, das allein durch gesunde Ernährung und Bewegung zu bewältigen ist. Die metabolische Wirkung der Adipositas-Chirurgie auf Diabetes bei Patienten mit sehr hohem Übergewicht ist wissenschaftlich gesichert und belegt.

Text im Internet verfügbar unter:

www.expertengruppe-mbc.de/aktuelles

Kontakt:

Pressestelle der Expertengruppe Metabolische Chirurgie

c/o APCO Worldwide GmbH
Friedrichstraße 186
10117 Berlin
Tel: + 49 (0) 30 59 000 20 12
Fax: +49 (0) 30 59 000 20 20
E-Mail: info@expertengruppe-mbc.de
URL: www.expertengruppe-mbc.de